

„Unternehmen steht gut da“

Klar ist, daß die Firma Heinzerling weitergeführt wird. Schwieriger zu klären ist die Frage, wer Anrecht auf das Erbe hat. Die Verdächtigen sind keineswegs aus dem „Rennen“.

MORSCHEN ■ Um den Fortbestand der Firma des ermordeten Morschener Ehepaares Karl und Renate Heinzerling brauche man sich keine Sorgen

VON FRANK THONICKE

zu machen. Das Unternehmen stehe gut da. Das erklärte der Kasseler Rechtsanwalt Dr. Fritz Westhelle unserer Zeitung. Westhelle ist vom Amtsgericht Melsungen zum Nachlaßpfleger der Heinzerlings bestellt worden.

Das positive Bild des Unternehmens Heimag, das mit rund 140 Beschäftigten Teile für die Automobilindustrie, aber auch für Bosch, AEG und Braun Melsungen produziert, betreffe sowohl die Liquidität als auch den Ertrag, sagte Westhelle.

Dennoch soll ein neuer kaufmännischer Geschäftsführer helfen, die Firma weiter in ruhigem Fahrwasser zu halten. Es wird sich dabei um einen 55jährigen diplomierten Be-

triebswirt handeln, der schon größeren Unternehmen als Geschäftsführer vorstand. Er stehe zur Zeit durch Zufall für diese Aufgabe zur Verfügung.

Der ermordete Karl Heinzerling war alleiniger Besitzer und Geschäftsführer des Unternehmens, das als GmbH & Co KG firmierte. Es gibt einen allein handlungsberechtigten Prokuristen, der auch mit dem neuen Geschäftsführer zusammen arbeiten wird. Westhelle: „Der neue Mann soll nicht den Börsen spielen, sondern den Prokuristen unterstützen“. Er sei für das „Controlling“ da.

Erbfrage

Unklar ist bisher, wer die Firma des ermordeten Paares und das weitere Vermögen (neben der Villa ist von Miethäusern und einer Ferienwohnung die Rede) erben wird. Darum auch wurde ein Nachlaßpfleger bestellt.

Das Feststellen der Erbfolge könnte dabei durchaus makabre Züge tragen. Denn das Ehepaar Heinzerling hatte 1973 ein Testament auf Gegenseitigkeit gemacht, das seither nicht mehr geändert wurde. Und damit bekommt plötzlich die Frage Gewicht, wer bei dem Mord als erster starb.

Hat Renate Heinzerling etwa ihren Mann nur kurze Zeit

überlebt, war sie genau für diese Zeitspanne Alleinerbin. In der Folge wären ihre Familienangehörigen zunächst erbberechtigt. Verhält es sich andersherum, hätte also Karl Heinzerling seine Frau um wenige Sekunden überlebt, stände seine Familie in der Erbfolge an erster Stelle.

Wer starb zuerst?

Allerdings erscheint unwahrscheinlich, daß überhaupt noch festgestellt werden kann, wer nach den brutalen Messerhieben als erster starb. Geht man von einem gleichzeitigen Tod aus, müßte sich der Nachlaßpfleger mit beiden Familienseiten - es leben beide Mütter der Ermordeten, es gibt eine Schwester und einen Bruder - zusammensetzen und die Sache regeln.

Dabei könnte es durchaus passieren, daß sich die Regelung der Erbschaft noch Jahre hinzieht. Denn obwohl es kaum glaublich scheint: Auch die Adoptivtöchter Ines (20) und Julia (16), die nach Aussage von Ines und ihrem Freund Kai K. einen 24jährigen und eine 18jährige aus Kassel zu der Tat angestiftet haben, sind noch nicht aus dem Rennen, was die Erbschaft angeht. Nach der gesetzlichen Erbfolge sind nämlich die Adoptivtöchter als erste dran. Sie

sind solange Erben, solange sie nicht „erbunwürdig“ sind. Erbunwürdig können sie nur von einem Zivilgericht erklärt werden. Das bedeutet, daß die dann nächsten Erben, also die Mütter der Toten, Klage erheben müssen. Im Klartext: Die Omas müssen ihre Enkelinnen auf Erbunwürdigkeit verklagen.

Verzichten die Heinzerling-Töchter auf das Erbe, um etwa den Mordvorwurf der Habgier auszuräumen, ist alles klar - sie erben nicht. Aber sie haben auch die Möglichkeit, ihre Unschuld zu beteuern: Sie seien zum Zeitpunkt des Mordauftrages unzurechnungsfähig gewesen, standen unter Drogen, das Mörderpaar habe alles verkehrt verstanden oder ähnliche Behauptungen könnten vorgebracht werden. Werden die beiden dann von sogenannten Staranwälten vertreten, die stets in Sensationsprozessen auftauchen, so könnte sich der Strafprozeß bis zu seinem letztinstanzlichen Urteil über Jahre hinziehen.

Und das Zivilgericht wird kein Urteil über die Erbunwürdigkeit der Töchter fällen, solange die Strafkammer kein Recht gesprochen hat.

Und genau solange müßte der Nachlaßpfleger mangels Erben die Hinterlassenschaft regeln und betreuen.

Die Täter ließen nichts mitgehen

Kommt Licht in den Mordfall Heinzerling? Jetzt scheint festzustellen, daß der oder die Täter nichts aus der Villa der beiden Getöteten mitgehen ließen.

MORSCHEN ■ Aus der Villa des am 15. Juni brutal ermordeten Morschener Ehepaares Karl und Renate Heinzerling ist offensichtlich nichts gestoh-

VON FRANK THONICKE

len worden. Somit scheint klar, daß es sich nicht um einen

Raubmord handelt. Die Staatsanwaltschaft Kassel bestätigte unserer Zeitung auf Anfrage, daß man nicht habe feststellen können, daß irgendwelche Wertsachen fehlen. Nach unseren Recherchen soll etwa wertvoller Schmuck, den Renate Heinzerling am Abend vor der Tat auf einer Hochzeit trug, unangetastet im Badezimmer gelegen haben.

Staatsanwaltschaft und Polizei, so Staatsanwalt Geidis, ermitteln zur Zeit auf drei Feldern: Im persönlichen Umfeld der Heinzerlings - hier soll es erhebliche Spannungen zwischen dem Ehepaar und den 21

und 16 Jahre alten Adoptivtöchtern gegeben haben -, in der Firma und auch noch wegen Einbruchs. Bezieht man das persönliche Umfeld des Ehepaares ein, heißt es bei der Staatsanwaltschaft, könnte ein Einbruch auch vorgetäuscht gewesen sein. Tatsache ist, daß im ersten Stockwerk der Villa ein Fenster offen stand, als die Leichen entdeckt wurden.

Geheimnis um den Hund

Warum der Hund der Heinzerlings zur Tatzeit nicht angeschlagen hat, konnte man bei der Staatsanwaltschaft nicht sagen: „Vielleicht hat er ja ge-

bellt und keiner hat etwas gehört“. Auch an Spekulationen, daß Frau Heinzerling, die nur in Slip und Hemd bekleidet aufgefunden worden war, schon erheblich früher als ihr Mann starb, will man sich nicht beteiligen. Staatsanwalt Geidis: „Die Gerichtsmediziner legen sich nicht auf eine Stunde bei der Tatzeit fest. Wir sind hier nicht im Fernsehen“.

Ebensowenig wolle man sich zu der These äußern, daß die oder der Mörder schon lange im Haus gewesen sind, bevor die Heinzerlings von einem Mittagessen in der Nähe von Witzenhausen in ihre Villa zurückkehrten.